

Projektbeschreibungen und Begründungen Förderung von Kinder- und Jugendtheaterproduktionen der freien Szene 2022

1.

compagnie nik e.V., Niels Klaunick: „Der Wal“ (AT)

Ab 3 Jahren; geplante Aufführungsorte: Theater HochX und ggf. dezentrale Stadtteilkulturzentren

Über einen Zeitraum von 15 Jahren hat sich compagnie nik ein anerkanntes, preisgekröntes Profil als gesellschaftlich engagierte Theater-Truppe erarbeitet, die ihre sozial relevanten Botschaften immer in ein detailverliebtes, poetisches Kunstwerk zu fassen sucht. Ihr Projekt „Der Wal“ (AT) ist inspiriert von der wissenschaftlichen Nachricht, dass es irgendwo in den Weiten der Ozeane einen Wal geben soll, der in einer „Tonart“ singt (52 Hertz, also zu hoch!), die seine Artgenossen nicht verstehen, was ihn „zum einsamsten Tier der Meere“ macht... Auf die Bühne kommt nun eine Figur (Mann oder Frau), die durch ein langes Schweigen (müssen?) ihr Lied vergessen hat, ihren „Ton“, den es braucht, um mit Anderen in Verbindung zu treten. Die Figur hofft, den Ton in den Instrumentenkoffern zu finden, die um sie herum liegen. Doch als sie die Instrumente auspackt, kann sie sie nicht spielen. Sie entfalten aber (Objekt-/Figurenspiel) ein Eigenleben und erzählen die Geschichte des Wals.

Die Jury erhofft sich eine traumhafte Fabel über die Sehnsucht nach Gemeinschaft und Verstehen in einer immer diverser werdenden Welt, ein heiter melancholisches Spiel mit wenig Sprache oder einem Sprachmix für ein sehr junges Publikum, in dem der Anteil der Nicht-Muttersprachler*innen stetig wächst. Die Jury empfiehlt das Projekt mit 30.000 Euro zu fördern.

2.

Léonard Engel: „Wusch! Zak! Puf! Wie man erscheint und verschwindet“

6 bis 9 Jahre; geplante Aufführungsorte: Theater HochX und Grundschulen

Ein Mooswesen, eine Silhouettengestalt und ein schillerndes Vogelwesen treten im neuen zeitgenössischen Tanzstück des Tänzers und Choreografen Léonard Engel in Erscheinung – und verschwinden wieder. Denn alle drei Figuren beherrschen die Kunst der Verwandlung und Verkleidung auf ihre sehr eigene Art und Weise. Inspiriert von der Mimikry im Tierreich entwickelt Engel mit diesen ungewöhnlichen Charakteren ein Stück für junges Publikum im Alter von sechs bis neun Jahren. Eigenwillig und spielerisch setzt er sich mit den Themen Selbstakzeptanz, -darstellung und -findung auseinander. Das Tanzstück wird sowohl als Bühnenfassung am Theater Hoch X geplant als auch in reduzierter Form an Grundschulen. Begleitend zu den Vorstellungen findet ein Austausch mit den jungen Zuschauer*innen in Form von Probenbesuchen und Nachgesprächen statt. Mit Léonard Engel begrüßt die Jury einen erfahrenen Künstler aus dem Bereich Performance und Tanztheater als neuen Akteur im Münchner Kinder- und Jugendtheater. Anerkennend wird zur Kenntnis genommen, dass sich Engel mit der Vermittlerin Simone Schulte-Aladag eine erfahrene und kompetente Partnerin für junges Publikum mit in sein Team holt. Die Jury befürwortet einhellig das überzeugende künstlerische Konzept und spricht sich für eine Förderung von 30.000 Euro aus.

3.

Lena Grossmann: „Der kleine Prinz – ein Tanzstück für Kinder“

Ab 10 Jahren; geplante Aufführungsorte: Turnhallen in Schulen

Mit Fokus auf Reisende zwischen den Planeten nähert sich Lena Grossmann mit ihrem Team der viel gespielten Geschichte vom kleinen Prinzen. Der originelle, künstlerisch hochwertige und interdisziplinär angelegte Zugang adressiert die Vorstellungskraft der Kinder und lässt sie selbst zu Reisenden durch den Raum werden. Als Aufführungsort sind Turnhallen geplant, die durch ein redu-

ziertes Bühnenbild in eine Planetenlandschaft verwandelt werden. Unter Einbindung der Lehrkräfte findet eine Hinführung zu den Vorstellungen statt. Auf Ebene der Bewegung und der Musik werden spezifische Signaturmotive der jeweiligen Figuren und Planeten erarbeitet, um so deren unterschiedlichen Wirkungen erfahrbar zu machen. Lena Grossmann, die mit einem Hintergrund in Bühnentanz, Komposition und Bildender Kunst zum Verhältnis von Körpern und Raum an den Schnittstellen von Bildender Kunst und Tanz arbeitet, ist eine neue vielversprechende Akteurin im Feld Junges Publikum. In München trat sie bereits u. a. mit code and shadow; reverse TRIO (Debütförderung) in Erscheinung. Die Jury empfiehlt, die Produktion mit 48.777 Euro zu fördern.

4.

Traummaschine Inc., Judith Huber: „Die Beute“

Ab 12 Jahren; geplante Aufführungsorte: Pathos Theater

Mit ihrem Projekt „Die Beute“ möchte sich Traummaschine Inc. mit dem Spannungsfeld um koloniales Erbe, kulturelle Aneignung und Raubkunst beschäftigen – eine aktuelle und dringliche Thematik, die zunächst sehr komplex und vielschichtig für ein Kinder- und Jugendtheater erscheinen mag. Wissend um die Schwierigkeit der gegenwärtigen Restitutionsdebatte – also der Frage, wie mit kolonialer Raubkunst umgegangen werden kann – entscheidet sich Traummaschine Inc. für einen interaktiven performativen Zugriff, angelehnt an die künstlerische Praxis nunmehr populär gewordener Escape-Rooms. Folglich liegt das Vorhaben darin, einen realistischen Museumsraum einzurichten, welcher Exponate aus einer fiktiven außereuropäischen Kultur beherbergt. Das jugendliche Publikum wird in dieses museale Setting eingeführt, wo es – im Storytelling eines Kriminalfalles – in gegenseitiger Interaktion mannigfaltige Aufgaben lösen soll, um den Fortgang der Performance, die letztlich in der Auflösung des Geheimnisses um eine verschwundene Skulptur mündet, zu gewährleisten. Auf diese Weise kann eine komplexe Problematik, wie jene um Kolonialismus es eben ist, spielerisch und durch verschiedene Stationen der (Selbst-)Erkenntnis von einem jungen Publikum durchdrungen werden. Auf diese Umsetzung ist die Jury gespannt und befürwortet eine Förderung in Höhe von 45.135 Euro.

5.

Annette Geller, MOM: „Brustpanzer“ (AT)

Ab 14 Jahren; geplante Aufführungsorte: Schulen (z. B. Willy-Brandt-Gesamtschule)

Wie wird der Oberkörper des Menschen in der Kunstgeschichte, Geschichten der Literatur, Comics und Social Media dargestellt? In ihrer Performance Lecture zeigen die Schauspielerinnen Daniela Gancheva, die Autorin Lisa Hoegg und die Regisseurin Annette Geller auf, wie durch die Darstellung von Büsten, Brüsten und Rüstungen unsere Körperbilder beschrieben werden und hinterfragen diese. Die Jury überzeugen die künstlerisch bildhaften und humorvollen Umsetzungsideen und der inhaltliche Ansatz Männlichkeit und Weiblichkeit anhand der Kulturgeschichte des Oberkörpers zu reflektieren. Sie schätzt die engagierte und kontinuierliche Arbeit von Annette Geller und empfiehlt eine Förderung mit 16.330 Euro.

6.

Chris Hohenester: „Now or Never“

Ab 16 Jahren; geplante Aufführungsorte: Pathos Theater, Platz vor der Volkshochschule im Hasenberg

Mit dem Young Pathos Kollektiv schreibt die Tänzerin und Choreographin Chris Hohenester seit zwei Jahren in München eine vielversprechende Erfolgsgeschichte an der Schnittstelle von Tanztheater und Performance. Bereichert werden ihre Inszenierungen durch genreübergreifende Elemente, Live-Musik, Text (Poetry, Rap, Prosa) und Malerei / Aktionskunst. Ihre jüngste Produktion „Energie“ wurde gerade zum Tanztreffen der Jugend eingeladen. Ihre erfolgreiche Arbeit fortschreiben möchten Chris Hohenester und das Young Pathos Kollektiv nun mit einer Tanzperformance

zum Thema Freiheit. An der Schwelle zwischen Jugend und Erwachsensein scheinen alle Türen offen zu stehen, die Zukunft liegt vor den jungen Menschen. Aber was bedeutet diese Freiheit, gibt es sie wirklich, wie nutze ich sie oder macht sie mir Angst? Wie verhält sich die äußere Freiheit zur inneren? Und wie die Freiheit der eigenen vier Wände zu der im öffentlichen Raum? Es performen acht junge Nachwuchskünstler*innen unterschiedlicher Genres, alle aus München, deren Gedanken, Gefühle und Fragen denen des jugendlichen Zielpublikums noch sehr nahe sind und die so als ihresgleichen niedrigschwellig Jugendlichen und jungen Erwachsenen den Weg zu Theater und anderen Kunstformen ebnen, ihnen Inspiration geben und sie empowerern können. Dafür spricht auch der Spielort: open air im subkulturellen Umfeld des Pathos Theaters sowie an einem dezentralen öffentlichen Platz, idealerweise im Hasenberg, auf dem Platz vor der Volkshochschule. Die Jury empfiehlt, die Produktion mit 33.300 Euro zu fördern.